

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr, ●
Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 16. Mai, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

Kantorin Claudia Eckhardt – Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Zum Muttertag (Autor unbekannt)

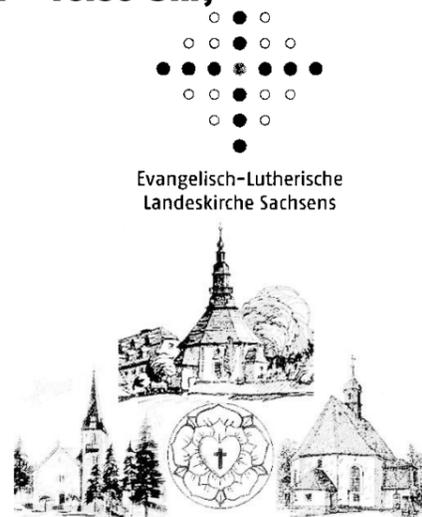
Mutter sein, - das heißt vor allen Dingen,
verzichten können und Opfer bringen.
Sorgen müssen in Stunden und Tagen,
Antwort geben auf tausend Fragen.

Mutter sein, - das heißt lieben können
und wie ein Licht für andere brennen,
wie eine Flamme sich selber verzehren,
die Not von anderen Türen wehren.

Mutter sein, - das heißt Gott vertrauen
und immer voll Hoffnung zum Himmel schauen,
in bangen Nächten, in lauten Tagen
für andere beten und nicht verzagen.

Der treuen Frau, die ihr ganzes Leben als eine Mutter dahingegeben
sei darum gedankt aus Herzensgrunde an diesem Tag und zu dieser Stunde.

Möge der Segen des Herrn sie geleiten durch alle Stürme, zu allen Zeiten,
möge die Kraft und die Weisheit von oben, ihr Gnade geben den Herrn zu loben.



Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

Mai 2023



Die große Schwester (1883)

– Gemälde von Fritz von Uhde (1848 – 1911)

Quelle: Wikipedia

Monatsspruch für Mai 2023:
**Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun,
wenn deine Hand es vermag. Spr. 3, 27**

Gedanken zum Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

mancher wird sagen: Dieses Bild ist gar kein biblisches Bild. Das stimmt natürlich, aber es fasziniert mich schon seit einigen Jahren. Da hat die große Schwester ihre kleine Schwester auf dem Rücken. Das kleine Mädchen strahlt uns fröhlich an. Sie ist einfach glücklich, dass sie jetzt diesen Platz einnehmen kann. Die große Schwester in der roten Bluse scheint der kleinen gern diese Freude zu machen. Durch das Fenster fällt helles Licht auf die beiden. Hier ist es Spaß und Vergnügen, hier fällt es leicht, aber ganz sicher war es manchmal auch schon schwer, war es hohe Verantwortung, für die kleine Schwester da zu sein. Die Eltern hatten der Großen die Kleine wohl schon manchmal anvertraut, sie musste auf sie aufpassen, sie versorgen und abends zu Bett bringen. Manchmal musste sie vielleicht auch trösten. Mir fällt dabei sogar ein, was mir meine Pflegemutter, die die Zweitälteste von sieben Geschwistern war, mir erzählt hat: Als 12jährige musste sie einmal ihren damals dreijährigen kranken Bruder über 5 Kilometer ins nächste Dorf zum Arzt und wieder zurück nach Hause tragen.

Warum habe ich gerade dieses Bild ausgewählt? Ich möchte Dich damit einmal erinnern an Deine Geschwister, wenn Du denn welche hast. Hast Du eine große Schwester oder einen großen Bruder, der Dich einmal getragen hat? Hattest Du mitunter für kleinere Geschwister zu sorgen? Hast Du Geschwister im übertragenen Sinn, die Dich im Leben und im Glauben getragen und vorangebracht haben? Geschwister kann man sich bekanntlich nicht aussuchen, sie werden einem in den Weg gestellt – als Gabe und Aufgabe Gottes. Deshalb sage wieder einmal Danke für Deine Geschwister und bete für sie!

Übrigens: Das Bild stammt von dem am 22. Mai 1848 (vor 175 Jahren) in Wolkenburg bei Penig geborenen Maler Fritz von Uhde. Er durchlief eine akademische Ausbildung als Maler in Dresden, war aber dann eine Weile Offizier im Dienst der sächsischen Armee und nahm am Krieg gegen Frankreich 1870/71 teil. Dann aber widmete er sich wieder dem Studium der Malerei und ließ sich als Kunstmaler in München nieder, wo er 1911 starb. 1886 war seine Frau bei der Geburt der dritten Tochter gestorben. Uhde zog die drei Töchter allein groß.

Immer mehr widmete er sich biblischen Themen, die er faszinierend in seine Zeit übersetzt. Dabei möchte er in seinen Bildern das Licht als göttliche Kraft herausstellen. Es lohnt sich, sein Werk wieder neu zu entdecken.

- Ihr Pfarrer Michael Harzer



Hinweise an die Gemeinde

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

auch wenn in diesem Jahr der Frühling recht lange auf sich warten lässt: Nun steht wieder der Monat Mai, der „Mozart im Kalender“ ins Haus. Auch wenn wir die lange Kälte und den vielen Regen in diesem Jahr etwas satt haben: Für den Wasserhaushalt war es wohl gut so. Und wenn sich in Seiffen auf der Pfarrwiese Mitte April (Foto vom 13.04.23) Störche zu einem Zwischenstopp niederlassen, dann ist das doch ein Zeichen der Hoffnung. „Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit.“, lässt Gott durch den Propheten Jesaja seinem Volk einmal ausrichten.

Dankbar denken wir an die **Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern** mit einer sehr guten Besucherzahl (in allen Gottesdiensten zusammen weit über 500 Besucher) und dem spürbaren Segen unseres Gottes. Ganz herzlichen Dank an den Chor, die Posaunenchor, die Flötenspielerinnen und an die Lektoren und Mitspieler!

Für den Monat Mai weisen wir natürlich besonders auf die großen Feste **Christi Himmelfahrt am 18. Mai** und **Pfingsten (27.- 29. Mai)** hin. Bedenken wir es immer wieder, dass das nicht nur freie Tage, sondern wichtige christliche Feste sind. Lasst Euch alle herzlichst zum Gottesdienst einladen!

Ein **Jubiläum** feiert der Lichtblick-Gottesdienst: Am 7. Mai um 10 Uhr gibt es in Deutschneudorf den **100. Lichtblick-Gottesdienst**. 2011 wurde nach Wegfall der Deutschneudorfer Pfarrstelle dieses weitere, ergänzende Gottesdienstformat mit moderner Musik und in der Regel mit Gastpredigern begonnen. 9 - 10 Lichtblickgottesdienste gibt es pro Jahr, die immer wieder unterschiedliche Menschen erreichen. Wir danken dem Lichtblick-Team und wünschen weiterhin Gottes Segen, seine Weisheit und seinen guten Geist zu aller Arbeit für die nächsten 100 Lichtblickgottesdienste.

Unser herzlicher **Glückwunsch** geht an **Katrin Ulbricht**. Sie hat in den letzten Monaten in einem Kurs den **D-Abschluss für Chorleitung** erworben. Am Sonntag Kantate wird sie das Zeugnis darüber überreicht bekommen.

Auch auf das **Rogate-Frauentreffen am 14. Mai 2023** um 14 Uhr in Großrückerswalde möchten wir verweisen. Diese Begegnung von Frauen in unserer Region hat eine Tradition von über 70 Jahren. Herzliche Grüße in den Monat Mai im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter – Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer



Fürbitte

Getauft wurden:

am 25. März Lena Eckel, Tochter von Michael Sitterich und Jana Eckel aus Dresden

am 8. April Ella Müller, Tochter von Max Müller und Johanna geb. Unger aus Freital

am 15. April Henri Bilz, Sohn von Maurice Bilz und Isabell geb. Süßmuth aus Olbernhau

Gott spricht: Ich sende meinen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich für dich bestimmt habe. (2. Mose 23, 20)

Getraut wurden:

am 9. April Mario Walther und Elena Walter aus Heidersdorf

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden (4. Mose 6, 24-26)

Zur Rubinhochzeit (40jähriges Ehejubiläum) gesegnet wurden:

am 23. April Helmut Höfs und Anita geb. Dömel aus Deutschneudorf

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Ps. 103, 2)

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 3. April Günter Hetzel aus Heidelberg, 87 Jahre

am 4. April Ruth Schneider geb. Gläßer aus Seiffen, 96 Jahre

am 14. April Hildegard Reichel geb. Hegewald aus Seiffen, zuletzt im Heim Deutschkatharinenberg

am 22. April Heinz Preißler aus Heidelberg, 90 Jahre

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“ (Matth. 6, 33)

Ganz anders

Zwei Mönche reden auf ihren Spaziergängen im Klostergarten oft über das, was nach dem Tod kommt. Wie wird es im Himmel sein? Eines Tages versprechen sie einander: Der von ihnen, der zuerst stirbt, soll dem anderen erscheinen und nur eins von zwei lateinischen Wörtern sagen: "Taliter" ("Es ist so!") Oder "Aliter!" ("Es ist anders!")

Eines Tages stirbt einer der Mönche und tut das, was sie verabredet haben. Er erscheint dem Freund in der Nacht nach seinem Tod. "Taliter?" fragt der. Der Verstorbene schüttelt den Kopf. "Aliter? Anders?" fragt daraufhin der andere. Wieder ein Kopfschütteln, aber dann sagt er mit einem leisen Lächeln: "Totaliter aliter. Es ist ganz anders!" – Auf jeden Fall aber wird es viel schöner sein als wir es uns vorstellen können.



Unsere Gottesdienste im Mai 2023

06. Mai – Sonnabend

18 Uhr Andacht anlässlich des 110. Todestages des Malers Wilhelm Walther mit Eröffnung einer Ausstellung in Deutscheinsiedel

07. Mai – 4. Sonntag nach Ostern (Kantate)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst, mitgestaltet von Kirchenchor und Kurrende in Seiffen, zugl. Sonntagsschule
10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

14. Mai - 5. Sonntag nach Ostern (Rogate)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugleich Sonntagsschule
10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf

18. Mai - Christi Himmelfahrt

9.30 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahl in Seiffen
19.30 Uhr Abendgottesdienst in Deutscheinsiedel

20. Mai – Sonnabend

17 Uhr Kleine Frühlingsmusik in Seiffen

21. Mai - 6. Sonntag nach Ostern (Exaudi)

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen
10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

27. Mai – Sonnabend vor Pfingsten

17 Uhr Andacht mit dem Posaunenchor am Biotop in der Ortsmitte von Deutschneudorf

28. Mai – Pfingstsonntag

7.00 Uhr Pfingstblasen des Posaunenchores von der Seiffener Binge
8.30 Uhr Festgottesdienst in Deutscheinsiedel
9.30 Uhr Festgottesdienst in Seiffen

29. Mai - Pfingstmontag

10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst im Grünen von Deutscheinsiedel, Deutschneudorf, Heidersdorf, Neuhausen und Seiffen im Gelände hinter dem Bahnhof Dittersbach

04. Juni – Dreieinigkeitsfest (Trinitatis)

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation in Seiffen,
14.00 Uhr Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation in Deutscheinsiedel



Gemeindeguppen

Frauenkreis Seiffen: Montag, 08.05., 19 Uhr
im Pfarrhaus Seiffen

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 15. Mai, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 16.05., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 25.05., 14 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr Alte Schule, vorher 18.30
Gebetskreis

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 03. und 17.05., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 29. Mai, 19.30 Uhr in der Alten
Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon
Walther Tel. 0173/6658433

Christenlehre: Seiffen Kl. 1 und 2 - donnerstags 15.15 – 16.15 Uhr - Seiffen
Kl. 3 und 4 im Wechsel donnerstags 16.30 – 17.30 Uhr, (jeweils im Pfarrhaus)

Freundeskreis: sonnabends, 16.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags 16 Uhr Pfarrhaus Seiffen, 15 Uhr Vorkurrende

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags, 19 Uhr Kirche

Vitamin G: Nach Vereinbarung!

Ukraine-Gebet: montags 18.30 Uhr in der Alten Schule

Bus-Ausfahrt am 6. Juni nach Pirna

Auf vielfachen Wunsch laden wir wieder zu einer Busfahrt
ein. Start ist am 6. Juni, 12.30 Uhr ab Spielzeugmuseum.

Der Bus fährt dann über den Hübel nach Deutschneudorf.

12.40 Uhr kann an der Deutschneudorfer Wartehalle, 12.45 Uhr
am Stollen in Deutschkatharinenberg und gegen 12.55 Uhr in
Deutscheinsiedel (Bushalle) zugestiegen werden.

Unterwegs trinken wir Kaffee, in Pirna machen wir dann einen kleinen
Spaziergang durch die Stadt und besichtigen die wundervolle. 1547 vollendete
Marienkirche. Auf dem Rückweg essen wir „heimatnah“ zu Abend. Die Kosten
für Busfahrt, Kaffee und Abendessen betragen ca. 45 €. Anmeldungen sind im
Pfarramt unter 037362/8385 möglich.



BLICK AUF DIE MARIENKIRCHE IN PIRNA

Vorgestellt: Unsere Gemeindegkreise

1. Die Bibelstunde

Liebe Gemeinde

In der letzten Kirchenvorstandssitzung haben wir uns über
die vergangene Bibelwoche unterhalten. Wir haben darüber nachgedacht, ob die
Bibelwoche noch einen Platz im Herzen unserer Gemeinde hat.

Ich muss dabei an einen Vers im Brief des Paulus an die Kolosser im Kapitel 3
denken. Dort steht in Vers 16: „Lasst das Wort Christi reichlich wohnen in
euch...“

Es ist wichtig für eine Gemeinde, dass sie sich unter Gottes Wort versammelt.
Das kann sein im Gottesdienst, in der Bibelstunde, in den Gemeindegkreisen oder
eben auch zu den Bibelwochenabenden.

Als Gemeinschaftsleiter bin ich verantwortlich für die Bibelstunde in unserer
Gemeinde und ich möchte gern ein paar Worte darüber weitergeben.

Wir versammeln uns in der Regel **an jedem Mittwoch 19.30 Uhr in der
Alten Schule**, um Gottes Wort zu hören. Es geht darum, Kraft und Hilfe für den
Alltag zu bekommen und Wegweisung für unser Leben zu erhalten. Die
Bibelstunde ist aber auch ein Ort der Begegnung. Sie gibt die Möglichkeit
miteinander zu reden, einander Mut zu machen und auch füreinander zu beten.
Deshalb laden wir auch für **18.30 Uhr** zu einer **Gebetsgemeinschaft** ein. Dort
beten wir für unsere Gemeinde, für Geschwister, die unsere Fürbitte brauchen
und so manches, was uns auf dem Herzen liegt.

Es ist gut, in einer Gemeinde zu Hause zu sein und wir brauchen einander auf
unserem Weg der Nachfolge. Seien wir dankbar für die Geschwister, die Gott uns
zur Seite stellt und wir so gemeinsam diesen Weg als Christen gehen können. -
Liebe Grüße! Reiner Flath

Das teuerste Buch

Kommt ein Mann in eine Buchhandlung und fragt nach einem Buch, in dem die
ganze Wahrheit steht. Der Händler weist auf die Ausstellung: »Das ist ein sehr
wahres Buch, Preis 20,- €.«

Der Kunde fragt, ob es denn auch ein Werk gebe, das noch mehr Wahrheit
enthielte, worauf ein Exemplar unter der Theke hervorkommt: »Dieses Buch
enthält sehr viel Wahrheit, Preis 100,- €!«

Der Mann ist interessiert, fragt aber weiter: »Gibt es denn nicht ein Buch, in dem
die GANZE Wahrheit steht?«

»Aha, Sie wollen es also ganz genau wissen!« Der Händler zeigt ihm eine Bibel:
»Dieses Buch enthält die GANZE Wahrheit!« Ehrfürchtig fragt der Interessierte:
»Was kostet es?«

Der Buchhändler antwortet mit bedeutungsvoller Stimme: »Dieses Buch hat den
höchsten Preis von allen!« - »Wie viel?« - »Es kostet Sie kein Geld, aber dafür
alle Ihre Gewohnheiten, es kostet Sie Ihr bequemes Leben, es kostet Sie den
Weg, den Sie bisher gehen, nichts wird so sein, wie es vorher war, sie
werden alles aufgeben und hinter sich lassen müssen!«



Aus dr Haamit Dr alte Steiger erzählt

(eine Geschichte aus den 1950er Jahren)



Bargleit, Hammerschmied un Waldleit, dos warn unnere alten Leit in Erzgebirg. War denkt do net an de alte Silberzeit vun Erzgebirg, wie domols in Freiberg, Annaberg un Schneeberg is Barggeschrei erklang. Aah heit is unner Erzgebirg wieder zum Bargmannsland wurn. Vun Annaberg über Johann'stadt bis zum Vogtland suchn Zahtausende unter unner Haamitard nooch Uran un Wismut. Es sei aah noch Bargleit aus dr Silberzeit drbei. Neilich, zum Tog des Bargmanns, trof iech in Neistadt en alten Steiger, ne Börner-Edward. Dar is schu in de achzig Gahr, ober wenn Bargfest is, do marschirt dar immer mit auf. Dar kimmt also in seiner Parademontur ben Neistadtler Rothaus ro, un üm ne rüm sah iech ne ganze Matz Manner, su ugefahr zwanzig. Iech denk: Hoi, was hot denn dr Ward heit vür viele Leit um sich rüm un begrüß ne: „Glück auf, Ward, alter Steiger.“ Do streckt sich sei klaane Gestalt un sieht su steif wie e geschnitzte Figur vür mir, un aus seine blaue Aagn, do strahlt dos Licht aus dr alten Silberzeit. Ich frög ne: „Nu sog nár emol, wos host nu du für viele Manner üm dir rüm?“ Do lacht'r un zulpt an sein Spitzbartl: „Nu, du dummer Gung, dos sei allis meine Gunge. Iech ho heit mein Geburtstog — zweeachtzig Gahr bi iech wurn, un do sei se alle grateliern kumme. Is fahln nár de zwee Maad, die in dr Waschleit verheirat sei. Ober die kriegn grad ewos Klaans un kunnten riet kumrne.“

„Dunnerwatter, zwanzig Gunge un zwee Maad, dos is fei allerhand.“ „Ja, mei Lieber“, saat dr Ward, „wie iech domols vur sachzig Gahr mei Lenl aus dr Schwaafelhütt im Hansgörgnstadt geheirat ho, dos war e Fast. Mei Lenl war is schennste Maadel vun dr Stadt. Se hatt zwar e klaa Madl, ober wall se su schie war, ho ich se doch geheirat un ho's aah net bereit. E Gahr drauf hattn mr schu en erschn Gung. E Gahr drauf wieder en, e Gahr drauf wieder en. Su ging des a geds Gahr föder. Wie mr su en zahnten Gung hattn, do war mirsch doch eweng viel, un iech saat ze mein Lenl: ‚Lenl, wenn dos esu wettergeht, do sei mir ze unnerer silbern Hochzig dreißig Leit. Wu sölln mr die dá unnerbrenge mit unnere zwee Stubn?‘

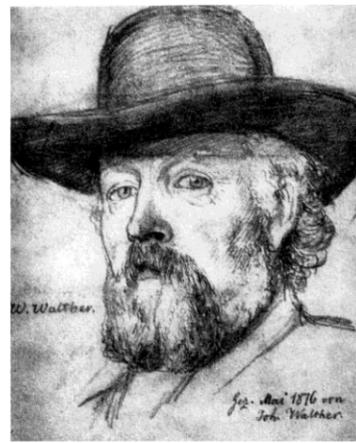
Un mei Lenl hot mr rachtgaabn. Ober e Gahr drauf hattn mr wieder en Gung. Wie dr fuffzahnte akam, so saat iech zu mein Lenl: ‚Also Lenl, su gieht's nett wetter. Vun heit obnd an schloof iech ubn aufn Spitzbuden.‘

Do hot sich mei Lenl an mich nagelahnt, eweng geheilt un gesaat: ‚Nu ja, de host schu racht. Wenn de denkst, doß dos hilft, do schlof ich aah mit aufn Spitzbuden.‘ Siste, satt'r ze mir, un die letzn Fümfe, dos sei die vun Spitzbuden.“

(Stephan Dietrich, 1898 – 1969)

Dank an Wilhelm Walther!

Am 7. Mai vor 110 Jahren wurde Adolf Wilhelm Walther heimgerufen. Für uns Anlass ist das Anlass, am 6. Mai seiner zu gedenken. Ein segensreiches Werk hat er geschaffen, u.a. die drei Kunstwerke in unserer Auferstehungskirche in Deutscheinsiedel. Der noch im Bau befindlichen Kirche malt und stiftet er in tiefer Verbundenheit zur Heimat seiner Mutter die Bilder. Immer wieder besucht er mit seiner Familie Deutscheinsiedel. Als Gast in der Schneidermühle findet er Ruhe und neue Kraft. In der 1868 neu erbauten Kirche in Neuhausen schmücken prachtvolle Glasfenster aus seiner Hand den Altarraum.



1826 in Cämmerswalde geboren, ist seine Kindheit geprägt von Armut und Entbehrung. Seine Eltern verlieren durch Unglücksfälle ihre kleine Landwirtschaft in unteren Teil von Cämmerswalde. Mühsam müssen sie sich durchs Leben schlagen. Doch Wilhelms künstlerische Begabung wird erkannt und in Seiffen gefördert und ausgebildet. Es folgen harte Jahre als Dosenmaler in Zöblitz und endlich ein Studium an der Kunstakademie in Dresden. Die besten Künstler dieser Zeit sind seine Lehrer. Anschließend wirkt er als Historienmaler in Dresden. Er heiratet und gründet eine Familie. Drei Kinder werden den Eheleuten geschenkt, aber die Geldnot ist immer Gast.

Der „Fürstenzug der Wettiner“ bringt mit Fleiß den Erfolg, die Not ist vorbei, bald bekommt die Kunstakademie einen neuen Lehrer. In Demut wendet sich Walther der kirchlichen Kunst zu. Als gefragter Maler schmückt er zahlreiche Kirchen mit prachtvollen Fenstern Altar- und Wandgemälden.

Aus ganz Deutschland kommen Aufträge, selbst in Indien und Russland werden evangelische Gotteshäuser mit Bildern aus seiner Hand geschmückt. Einige dieser Werke sind ab Ende April in Fotos in Deutscheinsiedel zu sehen. Es ist uns Verpflichtung, dem zu danken, der durch seine Kunst die Botschaft des Glaubens zum Inhalt seiner Arbeit gemacht hat. die noch heute aktuell und bewundernswert ist.

Weder Verlust seines Sohnes Georg, noch der frühe Tod seiner geliebten Ehefrau lassen ihn verzweifeln. In der Darstellung der biblischen Texte findet er Trost und ein ausgefülltes Leben. Wir laden Sie ein, seine Werke in Deutscheinsiedel zu betrachten. **Danke, Wilhelm Walther, Danke!**

Über Kunst reden ist leicht, aber vor einem Kunstwerk vermag nur der ein nützliches Wort sagen, der die Leistung zu erkennen imstande ist.

(Alfred Lichtwar, 1852 – 1914)

Wer die Ausstellung in der Deutscheinsiedler Kirche ansehen will, kann das von Mai – Oktober täglich zwischen 10 und 18 Uhr tun! – Herzliche Einladung!

Christi Himmelfahrt – ein vergessenes Fest

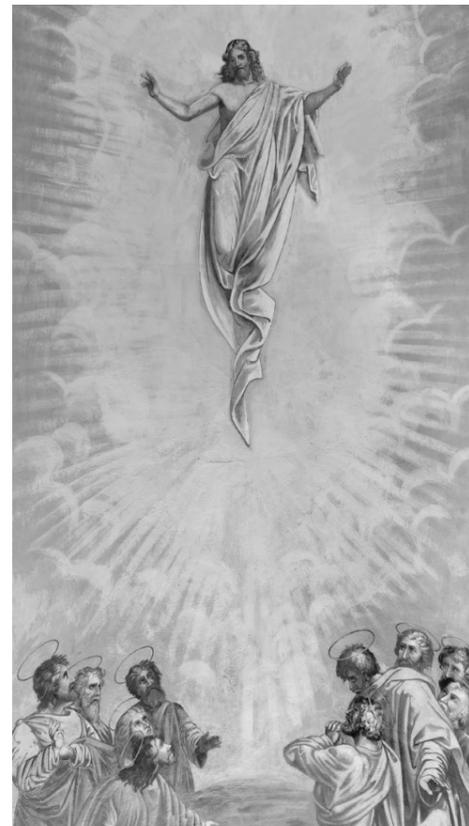
Lukas berichtet in seiner Apostelgeschichte im 1. Kapitel: Jesus zeigte „**sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.**“ Am 40. Tag aber „**wurde er vor ihren Augen emporgeshoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.**“

Seitdem haben es Christen erfahren und bezeugt: Wir können Christus zwar nicht mehr sehen und berühren, aber wir erfahren immer wieder: Er ist bei uns und er ist der Herr über alle Welt. Das Ergebnis der Himmelfahrt gehört seit dem 1. Jahrhundert zu unserem Glaubensbekenntnis: „**Christus ist aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters.**“

Erst seit dem 5. Jahrhundert wurde Christi Himmelfahrt als eigenes Fest gefeiert, die biblische Angabe des 40. Tages nach Ostern legt es immer auf einen Donnerstag. Im Mittelalter wurde in den Gottesdiensten eine Christusfigur durch das Gewölbe der Kirche gezogen. Prozessionen und Wallfahrten speziell für Männer machten Himmelfahrt zum „Vatertag“ mit seinen teilweise auch zweifelhaften Seiten.

Himmelfahrt will uns bis heute vor allem eines sagen: Jesus Christus herrscht als König! Er ist der eigentliche Herr über diese Welt! Die Erinnerung daran macht mir Himmelfahrt zu einem sehr wichtigen Fest – gerade in unserer Zeit! Deshalb bete ich gern das Himmelfahrtsgebet von Wolfram Böhme mit:

Wohin kein Wunsch und kein Gedanke reicht,
dahin, o Herr, bist du emporgehoben.
Dein Auferstehn zu denken, ist noch leicht;
wo aber jeglicher Begriff entweicht
und jede Kraft der Bilder matt verbleicht,
da bist du mit der Ewigkeit verwoben.
Wenn wir dich suchen, sagen manche: Oben.
Doch das ist nur ein hilflos blindes Tasten.
Es nützt kein Denken, dass wir dich erfassten;
doch brauchen wir ein Bild, um dich zu loben.
So sprechen wir von deinem Himmelsthron
und malen dich, wie dich die Engel krönen.
Ein jeder Beter will das Bild verschönen,
und mancher blickt, als schaute er dich schon.
Doch hindert nur dies ärmliche Gewöhnen.
Denn mächtiger als hier in Jubeltönen
erwächst dein neues Reich, erhöhter Sohn.
Herr, es wird unaussprechlich anders sein
und unsrer Sinne Bauwerk übersteigen.
Drum hör, wenn Worte enden, unser Schweigen,
und wenn wir irre werden, brich herein!



Pfingsten - Kirche unter Dampf

Wenn ich meine Konfirmanden nach dem Pfingstfest frage, da erwische ich sie meist eiskalt. Geht es den Erwachsenen viel anders? Weihnachten, auch noch Ostern, ja selbst Himmelfahrt lassen sich als Christusfeste noch ganz gut erklären. Aber Pfingsten? Wie kann man die Verwandlung verstehen, die damals am ersten Pfingstfest im Jahre 30 in Jerusalem mit den Jüngern geschah? Wie soll man sich die geheimnisvolle Kraft des Heiligen Geistes vorstellen, der sie damals erfasste und der auch heute zum Glauben und zur Gemeinde führt?

Das leuchtende Grün der Pfingstbirken, die an diesem Fest an den Altären stehen und das Blutrot der Altartücher an Pfingsten erinnern uns an das Leben, das in der Natur und uns Menschen pulsiert. Heiliger Geist – er ist wie der Lebenssaft in Bäumen und das Blut in unserem Körper, das uns Leben lässt.

Seit einer Baumaßnahme an der Dampfheizung der Kirche während meiner Dienstzeit in Pobershau steht mir noch ein anderes, sicher ungewohntes Bild vor Augen: Das Bild des Wasserdampfes, der Wärme in ein Haus bringt und der an anderer Stelle sogar große Lokomotiven oder Schiffe in Bewegung setzt. Eine Kirche ohne Heiligen Geist ist wie eine Dampfheizung ohne Dampf. Da bleibt alles kalt, da verfehlt sie ihren Zweck, da ist sie totes, dahinrostendes Metall. Erst, wenn der Dampf sie füllt, wird sie erwärmt und kann ihre Umwelt erwärmen.

Aber auch das ist wichtig: Dampf ohne Rohrleitungen macht mehr Schaden als Nutzen. Die Rohrleitungen müssen voll funktionsfähig sein, dass sie Dampf aufnehmen können und nicht unkontrolliert verpuffen lassen. Was sonst passiert, haben wir damals am Bankpodest in der Kirche gemerkt, es war unter der Einwirkung des Dampfes völlig verfault und eingebrochen. Intakte kirchliche Strukturen, z.B. die regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienste, eine korrekte kirchliche Verwaltung, das Leben mit der Bibel und in den Ordnungen und Bekenntnissen der Kirche sind für mich vergleichbar mit ordentlich verlegten Rohrleitungen, in denen der Dampf des Heiligen Geistes zirkulieren und wirken kann.

Die Rohrleitungen instand zu halten, das ist zum großen Teil unsere Aufgabe, da sind wir, die Pfarrer und die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kirche gefragt, Gott aber möchte in diese Strukturen hinein seinen Heiligen Geist geben, der mit wohltuender Wärme und Kraft erfüllt, ja sogar in Bewegung bringt. Schenke es Gott, dass seine Kirche unter Dampf bleibt!

